Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 10

Artikel: Heimatlosigkeit
Autor: Susman, Margarete
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140208

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimatlosigkeit

Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat!
Langsam, furchtbar steigt der Tag herauf, an dem das Ganze der Erde verwaltet werden muß.
Friedrich Nietzsche

Wer hat noch Heimat? Hat ein Sterblicher sie je gehabt?
Es waren Bilder nur der Heimat, wie der Sabbath
Abbild des uns verheißnen Reiches ist.

Doch auch die Bilder sind uns heut zerstört.
Vielleicht noch hie und da ein Bild ist heil —
Traum eines Ganzen:
Einer Freundschaft, Liebe, Ehe
Ungesprengtes Sein.
Vielleicht noch ab und zu zwei Menschen,
Die einander schweigend in die Augen schauen,
Einander zu verstehen glauben,
Und vielleicht, vielleicht in einem seltnen Augenblick verstehn,
Wo einer für den andern Heimat wird.

Und es gibt Solche, die in schöne, teppichbelegte Zimmer,
In weiche Sessel flüchten,
Die ihnen einer Heimat Täuschung geben,
Und doch nur Flucht sind vor dem Tod,
Den Schrecken auch des Lebens.
Es ist nur Bergung vor der letzten Angst:
Das Leben und der Tod gehn draußen weiter.
Und wenn sie lauschen würden, würden sie von nah,
Ganz nah ein dumpfes Brausen hören —
Schritte Vertriebner, Verlorner, die im Dunkel
In Scharen, unausdenkbar großen Scharen
Bang über unsre armgewordne Erde hasten.
Nicht arm nur, nein — durch uns verarmt.
Wir alle irren auf unterhöhltem Grund,
Geborstner Scholle.

Denn wie, wie haben wir die Welt verwaltet,
Den schönen Stern, der uns gegeben ward,
Nach der Verstoßung aus der ersten Heimat.
Die erste Tat war Brudermord
Und Brudermord ist unser Tun geblieben.
In seinem Zeichen stehen alle Zeichen,
Und keiner Engelstimme, die den Frieden sang,
Sind wir gefolgt.
Wenn nur das Fünklein der Hoffnung in dieser Nacht
Nicht auslischt,

Wenn nur der Glaube die versehrten Herzen
Noch entzündet
Und sie, die die größte, die Liebe noch lebt,
Und die Barmherzigkeit,
Ihre jüngere Schwester!

Margarete Susman